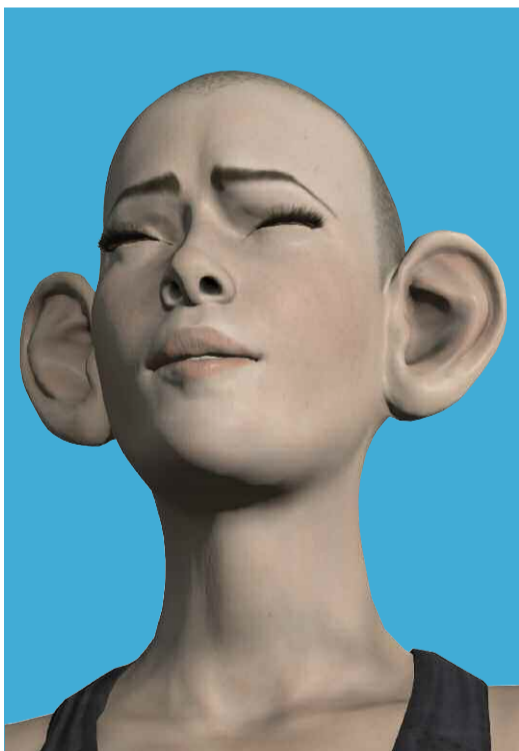
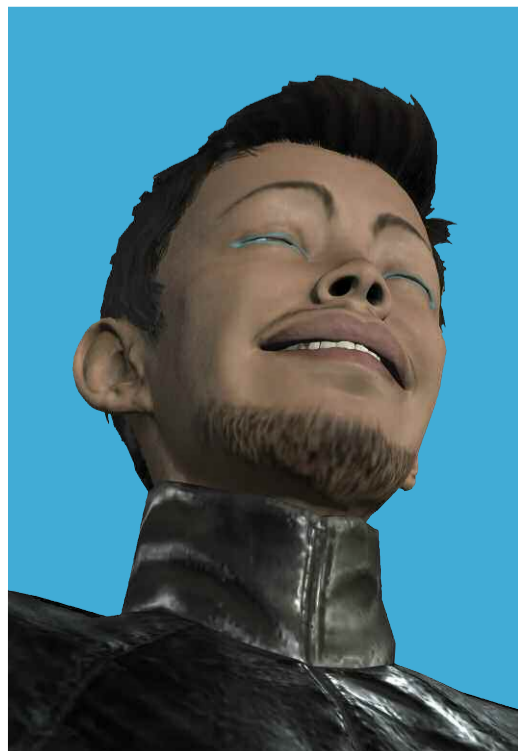
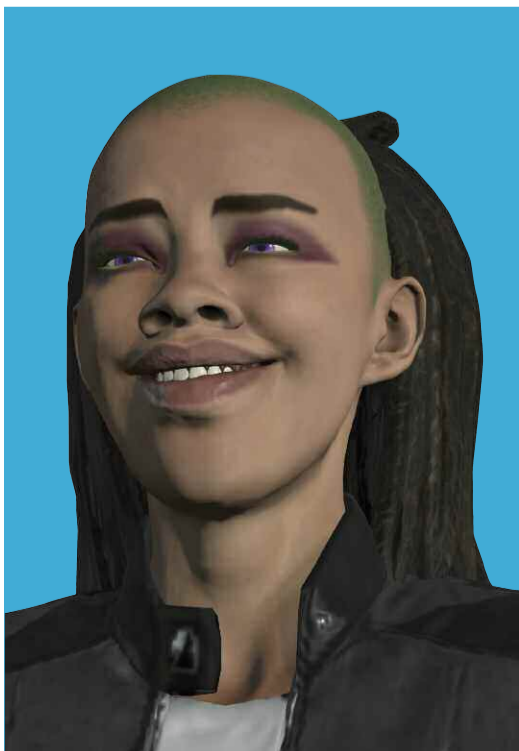
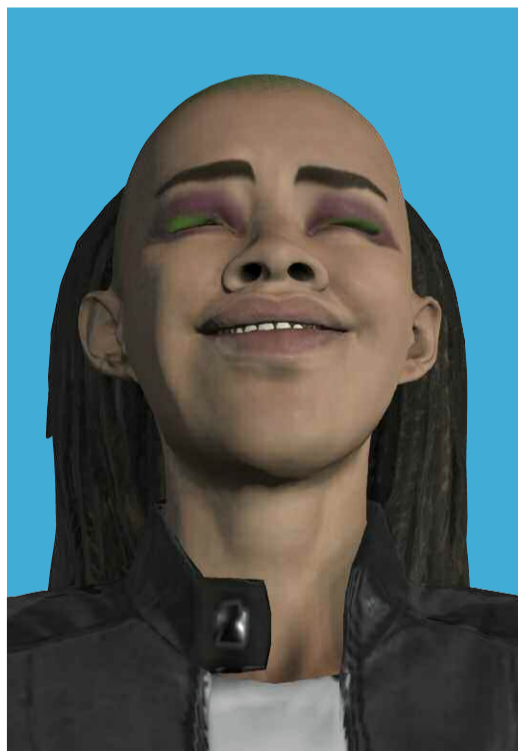


**KEEP
IT
REAL**
HAU



**KEEP
IT
REAL**
HAU



KEEP IT REAL

Text: Luise Meier

KEEP IT REAL! Ein reichlich konservativer Aufruf, möchte man meinen. In Zeiten von Fake News, TV-Star-Politik und anonymer Onlinehetze scheint der "Keep it real!" wie ein sehnsuchtsvoller Apell, einen Schritt zurück zu machen, von den Screens wegzutreten und in der "wirklichen" Welt als authentisches Selbst gewichtige Handlungen zu tätigen. Dazu kommt das schöne Wort "keep", das nicht irgendetwas Neues fordert, sondern auf die Bewahrung eines schon Bestehenden pocht. Bei einer solchen gewohnheits-schmeichelnden Interpretation aber kann es nicht lange bleiben, denn die Avatare, die untrennbar mit dem Slogan an der steinernen Hauswand verklebt und im Videoclip verschnitten sind, beanspruchen dieses Realsein, das von den Betrachter*innen gefordert wird, zuerst einmal für sich selbst.

KEEP IT REAL! War lange der Spruch, der die Hochstapler*innen und Poser*innen traf, diejenigen, die sich ihrer Herkunft, ihrer Defizite, ihrer Schwächen, ihres Andersseins, ihrer Ohnmacht schämten und die bemüht waren, eine Scheinfigur zu performen, eine Maske, die ihren vermeintlichen Ursprung vergessen machen sollte. Nun dreht sich der Slogan in seiner Verschwisterung mit den Avataren plötzlich um. Die Blickrichtung verläuft nicht länger von der realen Welt zum Bildschirm. Der Bildschirm schaut fragend zurück.

KEEP IT REAL! Du bist die Maske, du bist erfunden, du bist produziert und eingepreist, du bist performt, du bist industriell gefertigt, du bist digital verkabelt, algorithmisch ausgerechnet und statistisch erfasst. Die Behauptung der Authentizität, der Echtheit, der Ursprünglichkeit, der Natürlichkeit, ja selbst einer möglichen Flucht in die Offline-Existenz wird selbst zum Fake, zur Pose, zur Maske, die die eigene gesellschaftliche Gemachtheit und Verkabelung verdecken soll. Authentizität wird zum Aufdruck einer biederen Almkulisse auf der plastikbeschichteten Verpackung der längst industriell gefertigten Milch. In der Fokusgruppe hat sich gezeigt: Die überwältigende Mehrheit der Befragten reagierte positiv auf hyperrealistisch aufgepimpte Bilder nostalgischer Landidylle. Das ist freilich peinlich. Wer will schon den eigenen Willen, das eigene Begehren als Produkt der Marktforschung entlarvt wissen? Und plötzlich ist hier doch wieder eine Herkunft, eine Bedingtheit getroffen, die Scham hervorruft.

KEEP IT REAL! heißt auch, den Konflikt nicht zu scheuen und den Tatsachen ins Auge zu blicken, die man nicht sehen will. Tatsache ist: Wir leben im digitalen Zeitalter, es gibt kein Zurück, keine Vollbeschäftigung, keine natürliche Lebensweise, keine ethnisch, geschlechtlich oder genetisch versicherte Zugehörigkeit. "Keep it real!" meint also kein Reinheitsgebot, sondern die Anerkennung der Unreinheit und technisch-sozial-ökonomischen Verstrickung als materielle Basis, von der ausgehend wir zur Frage der genussvolleren Formation der Gesellschaft oder eben der Verstrickung kommen.

KEEP IT REAL! sagen auch Marx und Engels im Kommunistischen Manifest, wo es über den Kapitalismus heißt: "Alle festen eingerosteten Verhältnisse mit ihrem Gefolge von altehrwürdigen Vorstellungen und Anschauungen werden aufgelöst, alle neugebildeten veralten, ehe sie verknöchern können. Alles Ständische und Stehende verdampft, alles Heilige wird entweiht, und die Menschen sind endlich gezwungen, ihre Lebensstellung, ihre gegenseitigen Beziehungen mit nüchternen Augen anzusehen." Apropos Marx: Fällt, nüchtern besehen, die Unterscheidung von virtueller und realer Produktion weg, wird klar, dass die mit uns verwobenen Avatare – unsere avatarischen Teile – im Netz reichlich unbezahlte Arbeit verrichten. Jeder Klick, Like, Post und Wisch übersetzt unser Mitteilungsbedürfnis, unsere Aufmerksamkeit, unsere Erregung, unser Engagement, unsere Geselligkeit, unsere Wünsche und Interessen in die Profite und den Machtzuwachs internationaler Tech-Riesen.

KEEP IT REAL! Der nüchterne Blick erzeugt ein Moment des Ertapptwerdens, des Unwohlseins, der Fragwürdigkeit, das sich nicht durch die Bedienung eines Smartphones, die harte Arbeit am Selbst oder den Entzug überwinden lässt. Das spiegelt sich in den unbeholfenen Gesten und Mimiken unserer avatarischen Geschwister. Sie wissen noch nicht so richtig, wie sie mit einer Welt interagieren sollen, die sich über ihre Realness, über ihre Abgrenzung zum Virtuellen, zum Imaginären definiert. In den wackligen, geloopten und von Treppeneffekten gezeichneten Bewegungen der Avatare erkennen wir jene Unbeholfenheit wieder, die wir im alltäglichen Zusammenstoß mit der Ordnung der Wirklichkeit erfahren, die immer mehr in der Alternativlosigkeit vermeintlicher Realpolitik erstarrt. Wer sagt, dass Avatare bruchlose Perfektion performen müssen? Dass sie unsere Defizite, unser Scheitern im Angesicht des Leistungs- und Selbstoptimierungswahns kompensieren müssen? Wo sind die faulen, die stinkenden, die hinkenden, die in Gedanken versunkenen, die betrunkenen, die halbfertigen, die streikenden, die erschöpften, die hilflosen, die überflüssigen, die deplatzierten, die arbeitslosen Avatare?

KEEP IT REAL! Wir "echten" Menschen sind unauflöslich mit verschiedensten avatarischen Wesen verklebt und verschnitten. Es gibt keine Trennung mehr zwischen real und unreal, zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit, zwischen variablem und konstantem Kapital, Mensch und Maschine. Es gibt keine Mauer, keine Schranke zwischen realer und virtueller Sphäre, die die eine Seite von den Wirkungen, den Schulden, den Verletzungen, den Profiten, der Macht der anderen abschirmen könnte.

KEEP IT REAL! This is really unreal, you are unreal, we are unreal. The unreal is real – deal with it! In Wirklichkeit ist die Wirklichkeit peinlicher Weise unwirklich und die Unwirklichkeit wirklich. Die Behauptung, authentisch zu sein, ist nicht mehr authentisch und schon sind wir mitten im Paradox unserer Gegenwart und damit im Theater angekommen. Wo der Bruch mit der Realität und die Einführung des Imaginären das Unerhörte, Unglaubliche und Unwirkliche der Wirklichkeit und die Wirklichkeit des Unwirklichen sichtbar, hörbar und erfahrbar werden lässt. Wo sich die wirkliche Unwirklichkeit mit der unwirklichen Wirklichkeit zu Gestaltungsmasse verpaart.

So what now? Der hoffnungsfrohe Ausblick ist, dass das Manipulierbare, Unwirkliche der Wirklichkeit ihre politische und künstlerische Veränderbarkeit anzeigt und die Frage dahin verschiebt, ob und wie die Unwirklichkeit als eine lebbarere, genussvollere Wirklichkeit zu gestalten, zu programmieren, zu produzieren, zu imaginieren und zu manipulieren wäre. Mit Avataren verschwistern wir uns nicht im Festhalten an einem unzweifelhaften Ursprung oder an einem ab- und eingrenzbaaren Status Quo, sondern im Hinblick auf die Möglichkeit zukünftiger Veränderung.

KEEP IT REAL!: Nur weil wir nicht real sind, heißt das nicht, dass wir nicht effektiv sind!

"More than anything the films and the posters should serve to cause an interruption, a pause for thought and perhaps, in some small way, deliver a HAU moment that acts as an open invitation to the viewer." @newfrontears

KEEP IT REAL! At first glance, this is a pretty conservative appeal. In times of fake news, TV star politics and anonymous online agitation the call to "keep it real!" seems like a yearning to take a step back – to move away from the screens and become an authentic self again – and to engage in actual acts amidst the real world. Then there is the cozy word "keep." It does not call for anything new but for the preservation of the status quo. But an interpretation as accommodating as this one cannot hold up, since the slogan is inextricably linked to the avatars, cut into each other in the video clip and glued together on the wall. They are the ones claiming realness for themselves.

KEEP IT REAL! For a long time, the slogan was aimed at imposters and posers, those embarrassed by their origins, deficits, weaknesses, by their otherness and impotence – pretending, performing and hiding behind empty masks. Now, due to its avatarian kinship, the phrase takes on new meanings. The gaze no longer originates in real life and looks at the screen. Suddenly another gaze appears from behind the screen – and we are the ones caught in it.

KEEP IT REAL! You are the mask. You are fictional, fabricated, industrially produced, and priced. You are digitally recorded, hooked up, algorithmically determined, and statistically analyzed. Claiming authenticity, realness, originality, and naturalness becomes fake. Even going offline is nothing more than a pose masking our socio-historical genesis – the wiring beneath the surface. Authenticity is nothing more than the corny scenery of alpine pasture imprinted on the plastic-coated milk carton, whose contents have been industrially produced without any cow ever standing in a meadow. As the focus group revealed: The majority of customers react positively to hyper-realistically vamped up pictures of rural idyll. It's awkward, of course. Who wants to have their free will and true desires exposed as a result of market research? There it is again, an origin, a genesis, a heteronomy that embarrasses us.

KEEP IT REAL! Don't avoid conflict! Face the facts, as disagreeable as it may be! Fact is, we are living in the digital age. There is no turning back, no full employment, no natural lifestyle. Neither ethnicity nor gender or genetics will ensure our sense of belonging. "Keep it real!" in its avatarian subversion does not enforce purity laws. It calls for the acceptance of impurity and the techno-socio-economic entanglement as the material basis. Which poses the question: how do we create more desirable social formations and more pleasurable entanglements?

KEEP IT REAL! is what Marx and Engels demand in The Communist Manifesto. "All fixed, fast frozen relations, with their train of ancient and venerable prejudices and opinions, are swept away, all new-formed ones become antiquated before they can ossify. All that is solid melts into air, all that is holy is profaned, and man is at last compelled to face with sober senses his real condition of life and his relations with his kind." Apropos Marx: If we abandon the difference between virtual and real production, we are compelled to realize that the avatars linked to us – our avatarian parts – are doing a lot of unpaid labor. Every click, like, post, and swipe translates our attention, our excitement, our engagement, our wishes, our outrage, our sociability and our curiosity into statistical data and profits, and increases the power of international tech-giants.

KEEP IT REAL! The sober view produces a moment of exposure, awkwardness, uneasiness, and questionability that is not resolved by consulting our smartphones, working hard on ourselves or detoxing. This is what is reflected in the awkward gestures and facial expressions of our avatarian siblings. They do not know how to interact with a world that is defined by its realness and its differentiation from what is virtual and imaginary. In the wobbly, looped, and jagged movements of the avatars we recognize our own awkwardness, an awkwardness that we experience in our everyday life, as we collide with an order of reality that is increasingly solidified by the TINA principle of supposed "Realpolitik." Who said avatars had to perform seamless perfection? Who said they had to compensate for our deficits and failures? Why should they conform to the pressure to perform and self-optimize? Where are the lazy, stinking and limping avatars? Where are the drunk, lagging, unfinished, striking, burnt out, helpless, dispensable, misplaced, unemployed, and grumpy ones? Where are those lost in thought and lost for words?

KEEP IT REAL! As "real" humans, we are inextricably glued to and cut into various avatarian creatures. There is no separating the real from the unreal, the artificiality from naturalness, constant from variable capital, man from machine. There is no wall, no barrier between the sphere of the real and the virtual – nothing that could shield one side from the effects, the debts, the injuries, the profits, and the power structures of the other.

KEEP IT REAL! This is really unreal, you are unreal, we are unreal. The unreal is real – deal with it! In reality, reality is embarrassingly unreal and the unreal is real. Claiming authenticity is no longer authentic. This is when we find ourselves amidst present paradoxes where theater comes into play. Where the break with reality and the introduction of imagination produces an encounter with the unheard, unseen, unbelievable, and unreal aspects of reality and the reality of the unreal. Where the real irreality and the unreal reality melt into building material for the future.

So what now? There is room for hope that the manipulability, the unreal of reality, reveals its political and artistic possibility for change. The question is shifted: How can unreality be shaped, programmed, produced, imagined, and manipulated in order to become a more livable and joyful reality for all of us – human and avatarian comrades alike? Our kinship with avatars is not based in the preservation of indubitable origins or the determinable state of things but rather in a view towards future change.

KEEP IT REAL!: That we are not real does not mean we are not effective.

Diesen Text schrieb die Autorin Luise Meier im Auftrag des HAU Hebbel am Ufer, begleitend zur aktuellen Film- und Plakat-Kampagne "KEEP IT REAL" des HAU. Luise Meier lebt und arbeitet als freie Autorin, Dramaturgin und Servicekraft in Berlin. Im Februar 2018 ist ihr Buch "MRX Maschine" bei Matthes & Seitz Berlin erschienen.
Idee, Konzept und Gestaltung: @newfrontears. Gestaltung und Layout: Jürgen Fehrmann / HAU Hebbel am Ufer.